

Ein Akkupack für zwei Voltklassen

Neuer Markenname:
Hitachi wird zu Hikoki

Seit Mai bietet Hitachi über den Fachhandel einen neuen Akkupack an, der sowohl an Elektrowerkzeuge der 36-Volt-Klasse passt als auch an kabellose Geräte mit 18 Volt. Dank der intelligenten Verbindungstechnik erkennt der Akku, ob er mit einem 18- oder einem 36-Volt-Gerät gekoppelt ist, und passt die Spannung automatisch an. In Verbindung mit dem Schnellladegerät UC 18YSL3 lässt sich der neue Akkupack laut Hersteller in nur 32 Minuten voll aufladen.

Von Oktober 2018 an müssen sich Handwerker, die Hitachi-Werkzeuge nutzen, an einen neuen Markennamen gewöhnen. Nach der Übernahme durch den amerikanischen Finanzinvestor KKR im vergangenen Jahr wird Hitachi künftig Hikoki (sprich: Haikoki) heißen, kündigte das Unternehmen an. An der gewohnten Qualität der Produkte soll es keine Abstriche geben.

Im Handwerk wird Hitachi vor allem für seine Bohrhämmer und Nagler geschätzt. Zudem will das Unternehmen mit seiner Multivolt-Akku-technologie punkten.

dhz



Der Multivolt-Akkupack von Hitachi passt an zwei Geräteklassen.

Foto: Hitachi Power Tools/Hikoki

Von Ulrich Stuedel

Die Knie von Parkett- oder Fliesenlegern müssen einiges aushalten. Zumindest beim Nivellieren des Untergrunds kann aber auch im Stehen gearbeitet werden. Möglich macht das der Granubot, der dem Anwender noch deutlich mehr Vorteile bietet als eine körperschonende Arbeitsweise.

Gebundene oder ungebundene Schüttungen, feiner Splitt, Fließestrich, Spachtelmasse oder Fliesenkleber können mit dem Gerät bis zu 60 Prozent schneller verlegt werden. „Damit amortisiert sich der Granubot schon nach einer Fläche von rund 1.000 Quadratmetern“, erklärt Karl-Heinz Müller, der das Nivelliergerät erfunden und gemeinsam mit den Werkzeug- und Vorrichtungsbauern der Firma QsQ zur Marktreife geführt hat. Außerdem besticht der Granubot durch seine hohe Präzision und den Vorteil, diese auch an unzugänglichen Stellen wie in Ecken oder an Heizungsrohren einzuhalten.

Aktuator übernimmt das Signal von einem Rotationslaser

Das Nivelliergerät besteht aus einem dreibeinigen Stativ mit höhenverstellbaren Füßen und einem zweiseitigen Dreharm, an dessen Ende der Aktuator sowie das Schwert zum Verteilen der Schüttung angebracht sind. Neben der Mechanik steckt das eigentliche Know-how des Granubots im batteriebetriebenen Aktuator. Dieser nimmt das Signal eines

Mit dem Nivelliergerät Granubot lassen sich Schüttungen oder Trockenestrich im Stehen einbauen

Knieschonend, schnell und präzise



Einfach zu handhaben, leicht zu transportieren: Der Granubot erleichtert das Nivellieren von Schüttungen und kann sogar bei leichtem Gefälle eingesetzt werden. Das Schwert (rechts unter dem Aktuator) gibt es in zwei Ausführungen. Fotos: QsQ

roten Rotationslasers mit einer Umdrehungsgeschwindigkeit von rund 600 U/min auf und richtet über einen Stellmotor die Höhe des Schwertes aus. So können sogar Ebenen mit leichtem Gefälle bearbeitet werden, was vor allem beim Bau von Terrassen genutzt wird. Denn der Granubot kann auch im Außenbereich eingesetzt werden.

Der Anwender kann über einen Griff am Aktuator das Schwert führen und mit etwas Übung in kurzer Zeit eine Bodenfläche von 10 bis 15 m² ausgleichen, ehe er den 24 kg schweren Granubot umsetzen muss. Nach dem Umsetzen pendelt sich das Schwert automatisch wieder auf die vor Beginn der Arbeiten eingestellte Höhe ein, so dass sofort weitergearbeitet werden kann. Der Arbeitsradius liegt bei rund 2,3 m, die maximale Schüttguthöhe bei 14 cm.

Zusammengefasst lässt sich das Stativ mit dem Dreharm über einen Tragegriff einfach transportieren und bei einer Länge von 1,2 m auch gut in jedem Pkw verstauen. Für Aktuator, Schwert und Akku plus Ladegerät steht ein Koffer zur Verfügung.

0,4 Millimeter Abweichung auf zwölf Meter Länge

Von der hohen Genauigkeit des Granubots profitieren unter anderem Kfz-Werkstätten, die für die Prüfplätze zur Einstellung von Scheinwerfern besonders ebene Böden benötigen. Denn seit Januar darf die Hauptuntersuchung nur durchführen, wer die sogenannte HU-SW-Prüfrichtlinie aus dem Jahr 2014 einhält, in der sehr geringe Toleranzen für Unebenheiten vorgeschrieben sind. „Viele Bodenleger scheuen solche Aufträge,

wenn im Anschluss Prüffingenieure das Ergebnis begutachten“, meint Stefanie Müller. Die Tochter des Erfinders, verantwortlich für das Mar-

keting, empfiehlt für solch knifflige Arbeiten den Granubot: „Auf einer zwölf Meter langen Prüfbahn haben wir eine Abweichung von 0,4 Millimeter nachweisen können.“



Stehen statt knien: Mit dem Granubot lässt sich körperschonend arbeiten.

Werkzeugbauer QsQ produziert in Kleinserie

Gebaut wird der mehrfach ausgezeichnete Granubot bei QsQ in Erkelenz unter der Regie von Werkzeugmachermeister Christof Brockers. Produziert wird in Kleinserien von jeweils 20 bis 30 Stück, die europaweit ausgeliefert werden. Das Absatzgebiet reicht von England bis in die Türkei. „Viele Kunden melden sich von selbst bei uns, weil sie irgendwo den Granubot gesehen haben und davon begeistert waren“, freut sich Stefanie Müller über die internationale Resonanz.

Grüner Laser besser sichtbar

Fortschritte in der Halbleitertechnik ermöglichen neue Messgeräte

Technische Verbesserungen im Bereich der Halbleiter ermöglichen es, bei Lasermessgeräten grünes Licht einzusetzen. Das macht sich die Firma Nedo zunutze und bietet ihren Multilinen-Laser Cube neben dem bewährten roten Licht neuerdings auch mit grünem Laserstrahl an.

Grünes Laserlicht ist laut Nedo-Geschäftsführer Thomas Fischer für das menschliche Auge viermal besser sichtbar als rotes. Damit können auch Objekte mit schlechten Lichtverhältnissen sicher vermessen werden. Dass grüne Laserdioden bislang

nicht genutzt wurden, lag am hohen Energieverbrauch und der Tatsache, dass ihre Helligkeit von der Temperatur begrenzt wurde.

Der 250 Gramm schwere Cube green eignet sich für Streckenabmessungen bis 30 Meter sowie für Nivellierungen, Fluchten und das Abtragen rechter Winkel. Eine Dämpfung soll für ruhige Laserlinien und damit für hohe Präzision bei den Messarbeiten sorgen. Dank der Neigungsfunktion lassen sich auch Ausrichtarbeiten bei Treppenaufgängen oder Dachschrägen exakt ausführen. ste



Der Cube erzeugt ein Laserkreuz, dessen Linien dank des magnetisch gedämpften Pendels exakt waagrecht und senkrecht ausgerichtet sind. Foto: Nedo

Abrichte andersrum

Holzstrukturierer erzeugt raue Oberflächen

Aufgebaut ist die Maschine, die Schreiner Stephanus Faulstich entwickelt hat, wie eine Abrichte. Allerdings verfolgt sie genau das Gegenteil. Nicht glatt gehobelt soll das Holz werden, sondern aufgeraut. Genau das leistet der Holzstrukturierer, der zur Internationalen Handwerksmesse (IHM) in München erstmals vor größerem Publikum zu sehen war.

Rustikale Oberflächen gelten als schick. „Sägerau-Optiken“ erfreuen sich wachsender Beliebtheit, ganz gleich ob für Böden, Wände oder als Fachwerk. Als Stephanus Faulstich für seine Wohnung eine rustikale Trennwand suchte, fiel ihm auf, dass sich Strukturen im Holz immer wiederholten. Dem geschulten Auge des Schreiners blieb nicht verborgen,

dass das kein Altholz sein konnte. Also tüftelte der Inhaber der Firma Rhönlandholz an einer Lösung, wie mit einer Maschine sägeraue Holzoberflächen erzeugt werden können ohne erkennbare Musterbildung. Gelungen ist ihm das über eine bewegliche Grundplatte mit acht Messern, die nach dem Zufallsprinzip unregelmäßige Strukturen in unterschiedlicher Tiefe in nahezu alle Holzarten fräst. Im Ergebnis entsteht ein Naturprodukt mit der Anmutung eines sehr alten, natürlich gewachsenen Holzes. Ausgelegt ist die Maschine für Bretter und Balken bis zu 1,5 m Länge und Kantenmaßen bis 250 mm.

Bei der Entwicklung kam Stephanus Faulstich seine langjährige Erfahrung als Schreiner zugute. Seinen eigenen Betrieb hat er aber erst 2016 über die Altgesellenregel gegründet. In der kleinen Schreinerei in Ehrenberg Melperts (Landkreis Fulda) will er seine Ideen umsetzen. Die Steuerung nach dem Zufallsprinzip für den Messerblock hat übrigens sein Bruder Winfried beigetragen – ein gelernter Elektromeister. ste



Prototyp: Schreiner Stephanus Faulstich (l.) demonstrierte mit seinem Bruder Winfried die Funktionsweise des Holzstrukturierers auf der IHM in München. Foto: Ulrich Stuedel

Zwei linke Hände

können auch ganz praktisch sein.

Mach's wie er: Finde mit Das Örtliche alle Handwerker, Hausmeisterservices und Nachbarn mit Werkzeug in Deiner Nähe.

Das Örtliche: mit den besten Tipps vor Ort ★★★★★

Keller Verlag Ihr Verlag Das Örtliche

Das Örtliche
www.dasoertliche.de